

Wissenschaftstalente
sollten wie Sportler
gefördert werden.



Rosmarie Honegger

Untersuchungen einer Steinmauer

„Flechten, diese bunten Mischwesen aus Pilzen und Algen, haben mich schon als Kind fasziniert. Es gab sie in vielen Formen und Farben in Oberdiessbach, nahe Thun, wo ich aufwuchs.“

Schon früh wollte ich Biologie studieren, was mir aber die Eltern nicht erlaubten. Ich durfte aber ans Lehrerseminar, wo ich mich für die Abschlussarbeit intensiv den Flechten widmen konnte. Viele Flechten reagieren empfindlich auf Luftverschmutzung.

Dass ich meine Arbeit auch bei Schweizer Jugend forscht eingereicht habe, war die Idee meines Lehrers.

Nie hätte ich gedacht, dass ich in den ersten Rang kommen würde. Und erst recht nicht, dass ich auch den internationalen Wettbewerb in den USA gewinnen könnte. Es war wie ein Märchen.

Am Wettbewerb lernte ich Professor Adolf Portmann kennen, den Gründer von *Schweizer Jugend forscht*. Er ermutigte mich, trotz fehlender Matura das Biologiestudium zu wagen und war wahrscheinlich auch der anonyme Spender, welcher mir das erste Studienjahr finanzierte. Es war Nachwuchsförderung im besten Sinn.“

1967

Rosmarie Honegger hat Biologie studiert und 1976 mit einer elektronenmikroskopischen Arbeit über Flechten doktoriert. Nach ihrer Doktorarbeit wurde ihr eine feste Stelle am *Institut für Pflanzenbiologie* angeboten. Sie forschte weiter an Flechten und anderen Pilz-Pflanzen-Interaktionen, während sie immer mehr auch unterrichtete. Sie ist heute Professorin an der Universität Zürich. Auf dem Foto hält sie die Ausgabe der *Schweizer Illustrierten*, welche damals über ihre Reise in die USA berichtete.